

# Saale-Beitung.

Zweihundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Geschäftsstellen aber deren Raum mit 20 Bg. ...

Ercheit täglich zweimal, Sonntags und Montags einmal

Redaktion und Druck-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Bauhausstraße 17; Nebengedrucksstelle: Markt 24.

Bezugspreis

für Halle vierteljährlich bei postmöglicher Anstellung 2.50 M., durch die Post 3.25 M., einschließlich Zustellungsgebühr.

Am nächsten Zeitungsbereichsamt unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.

Bezugspreis der Redaktion Nr. 1149; der Anzeigen-Abteilung Nr. 176; der Annoncenabteilung Nr. 1133.

Nr. 221.

Halle a. S., Donnerstag, den 15. Mai

1913.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“ werden unausgesetzt von allen Postanstalten und unseren Expeditionen angenommen.

## Mittelstandspolitik.

Wir sind die wahren Freunde des deutschen Mittelstandes, so verkünden die Konservativen und Freikonservativen es jedem, der es hören und nicht hören will.

Da ist zunächst unsere Zollpolitik, die weiten Kreisen des Mittelstandes die Rohmaterialien verteuert.

Und nicht etwa eine Beseitigung der Teuerung, sondern eine Erhöhung der Zölle wird von den Rechtsparteien gefordert.

Der Industrie werden die größten Schwierigkeiten bereitet. Auch bei der Schlepplumpenpolvorlage haben die Rechtsparteien Handel und Industrie neue Lasten auferlegt.

Soll es nicht in der neuen Wehrvorlage wieder so gehandhabt werden, daß die Herren Großagrarien sich möglichst brühen und die Städte die Zölle bezahlen müssen?

Und diese Parteien, die ein derartiges Sündenregister haben, bewerben sich ausgerechnet in der Großstadt Halle um das Mandat.

Müßten da die Kreise des Mittelstandes nicht mit Blindheit geschlagen sein, wenn sie auf den Reim kriechen würden?

Die Industrie würde sich selbst ins eigene Fleisch schneiden, wollte sie die Herren Weise und Mengel wählen! Die konservative „Halleische Zeitung“ macht ja gerade der Fortschrittlichen Volkspartei den Vorwurf, daß sie Wertretterin der Großindustrie sei.

Das ist insofern richtig, als die Fortschrittliche Volkspartei ganz besonderes Verstandnis für Industrie, Handel und Gewerbe hat und in ihnen die wichtigsten Faktoren unseres wirtschaftlichen und staatlichen Lebens sieht.

Das ist einmal die Minimalforderung der beiden liberalen Parteien, das geheime und direkte Wahlrecht, wird von ihnen angenommen. Sie machen gewisse Kreise mit der Endforderung der Fortschrittler, dem Reichstagswahlrecht für Preußen, gratuliert und wissen ganz genau, daß die Fortschrittliche Volkspartei selber einfließt, daß vorläufig damit nichts zu machen ist.

den Reichseinrichtungen von Erfolg gekrönt wird. Gerade die Gefinnungsgenossen des Herrn Meise können sich hier im Abgeordnetenhaus nicht genug tun.

## Deutsches Reich.

### Eine Erstgütterung des deutschen Einfuhrzollsystems.

Nach einer Mitteilung des amtlichen Organs des russischen Handelsministeriums beabsichtigt die russische Regierung, namentlich für Finnland und Schweden, sowie für Rußland als auch für Finnland anzuführen, und zwar in der Höhe von etwa 4 Mill. für eine Tonne Getreide und 540 Mill. für Mehl.

Durch die Einführung eines russischen Getreidezollsystems dürfte sich die Ausfuhr deutschen Getreides nach dem mächtigen Nachbarlande nicht mehr lohnen gestalten, denn die deutsche Ausfuhrerzeugung wird durch den russischen Einfuhrzoll nahezu ausgeglichen.

### Uebertreibungen.

Das preussische Herrenhaus debattierte bei der Beratung des Kultusgesetzes auch über einen Antrag, der die Regierung erludt, ernste Erwägungen anzustellen, wie die Jugend länger als bisher einer heillosen Jucht und Aufsicht unterworfen werden könne.

In der Begründung des Antrages behauptete Graf von der Schulenburg-Greifswald: Jetzt liegt die Sache doch so, daß unsere Jugend und dadurch mit der Zeit unser ganzes Volk je länger je mehr verflummt und verlobbert.

Der Kultusminister bekämpfte den zweiten Teil des Antrages mit dem Hinweis darauf, daß wir noch viel zu tun haben, um das Volk zu erziehen in seiner jetzigen Begrenzung überall in befriedigender Weise zu gestalten.

### Die deutschen Interessen bei der Bagdadbahn.

Ein Privattelegramm meldet uns aus Köln, 14. Mai: Die Presse beschäftigt sich vielfach mit Verhandlungen, die zwischen England und der Türkei wegen der Bagdadbahn geführt werden.

L. C. Von einem Rittergutsbesitzer in Kreise Liegnitz war berichtet worden, daß er keine Einkommensteuer zahle und doch Wähler erster Klasse sei.

Er (der Rittergutsbesitzer) hat am 1. Juli 1911 das Rittergut erworben und gleich bauliche und kulturelle Veränderungen und Neuanordnungen vorgenommen.

Die „Schlesische Zeitung“ freilich behauptet, die Steuerbehörde habe nach mehrfacher Prüfung die Befreiung des Besitzers von der Staatseinkommensteuer ausgesprochen, weil sie „vollkommen rechts- und gelegentlich und durchaus gerecht“ gewesen sei.

### Heer und Flotte.

Konteradmiral Trummer, zweiter Admiral des ersten Geschwaders und zurzeit Chef der Mittelmeerdivision, ist von der erkrankten Stellung entbunden worden.

Auf dem mit der Hochseeflotte bei Helgoland übenden Torpedoboot S 148 wurden am Mittwoch infolge einer Maschinenpanne die Maschinenanwärter Kullisch und der Heizer Clonina getötet.

### Kleine vermischte Nachrichten.

Die Fortsetzung der Fleischnotensuche. Am 11. Juni und den folgenden Tagen soll eine Fortsetzung der Vermehrung von Sachverständigen über die Verhältnisse im Vieh- und Fleischhandel stattfinden.

### Hof- und Personalnachrichten.

Der Kaiser von Rußland wird auf der Reise nach Berlin begleitet sein von dem kaiserlichen Hofminister Generalmajor Graf Kottow, dem Kommandanten des Reichsregiments Graf von Helldorf, dem Chef der Leibgarde Graf von Helldorf, sowie von den Flügeladjutanten Drenteln und Graf Kretsch.

Der Kaiser von Oesterreich machte Mittwoch mittag im offenen Leibwagen, ohne jede Begleitung, eine Ansahrt nach Sieging und Rains. Das Publikum begrüßte den Kaiser, der sehr gut ausseht, aufs lebhafteste.

## Ausland.

### Die Kopenhagener Seerechtskonferenz.

(Meldung des Wolffschen Bureaus.)

Kopenhagen, 14. Mai. Die erste Sitzung der Seerechtskonferenz behandelte die Londoner Deklaration. Die Disziplin leitete der Norwegische Botschafter ein. Es wurde einstimmig anerkannt, daß die Londoner Deklaration sowohl für Neutrals als für Kriegsführende einen enormen Fortschritt darstelle. Der Norw. Botschafter eröffnete die Diskussion über die Bedeutung der Worte „Operationsbasis“ und „Reprovisionierung“ in Artikel 33 und 34. Professor Peretz von Hamburg, Berliner-Genau und Worms-Mien erklärten, daß man darunter nur die feindlichen Kräfte und Reprovisionierungsdepots verstehen könne und nicht jeden Hafen, von dem aus durch die Eisenbahn feindlichen Kräften Lebensmittel zugeführt werden können. Mehrere Delegierte des Festlandes führten aus, daß ihre Länder sich in einer schwierigen Situation befänden, wenn die Einführung des Getreides nur mit der Eisenbahn geschehen könne, und daß sie auch eine so weite Auslegung des Artikels 33 und 34 nicht annehmen könnten. Die Tatsache, daß die deutschen, italienischen und österreichischen Delegierten anerkannt haben, daß ihre Auslegung in diesem Punkte mit der der englischen Delegierten vollständig übereinstimme, wird für sehr wichtig angesehen.

### Ausland in Petersburg.

(Telegramm unseres W.-Korrespondenten.)

Petersburg, 14. Mai. Heute morgen ist in allen kleinen und fast allen großen industriellen Unternehmungen die Arbeit niedergelegt worden. In einigen großen Fabriken, wie in den Douchow- und den Kuzlows-Werken wurde bis 10 Uhr gearbeitet, worauf die Arbeiter nach Hause entlassen wurden. An einigen Stellen wurden Kundgebungen unter Entfaltung roter Fahnen verübt, die Polizei verzeigte aber alle Verhufe. Bis zum Mittag war nirgendwo eine ernsthaftige Störung der Ordnung zu verzeichnen.

### Die Schrecken der Belagerung Smirais.

Die Schrecken des österreichisch-ungarischen Generalisimus in Smirai, Frau v. Sambauer, weist mit ihren zwei Kindern jetzt in Wien. Die Dame, die über die letzten Vorgänge in Smirai genau Tageszeitung, empfing einen Redakteur der „Wiener Mittagszeitung“ und teilte ihm folgendes mit: „Das Bombardement auf Smirai wüthete durch sechs Wochen mit ungeheurer Heftigkeit. Während dieser sechs Wochen weigerten sich die türkischen Soldaten, von ihren Befehlshängern in die Stadt hineinzugehen, da viele weitaus gefährdeter war und einen viel ärgeren Kugelregen auszuhalten hatte als die Forts. Die Geschosse der Montenegroer feuerten hauptsächlich auf die Stadt selbst, und zwar vor allem auf das Christenviertel, das fürstlich mitgenommen wurde. Wir selbst, mein Mann und meine zwei Kinder, ein Knabe von sechs und ein Mädchen von dreizehn Jahren, mußten in den Keller flüchten und haben in diesen Räumen, die noch dazu nicht einmal kugelfest waren, volle sechs Wochen zugebracht. Wir haben mühsam versucht, die Kellermauern mit Sand- und Erdschichten zu polstern, um sie gegen den Kugelregen widerstandsfähiger zu machen.“

Das Bombardement erwiderte in der ganzen Stadt eine penitente Ruhe vor den Montenegroern. Um zwei Tagen, am 12. und 13. März, gähnte man allein zusammen 3000 Geschoße, die in die Stadt gefallen waren. Die Hungersnot in der Stadt war außerordentlich groß, und die auch der Hunger und der Ueberladung gewesen. Von einem einzigen Kauf oder Verkauf war nichts zu hören. Einzig Hunger und Muserlei haben den tapferen General zu dem Entschluß der Kapitulation gezwungen. Von der internationalen Friedensdemonstration war nichts zu bemerken. Es wurden lediglich von den Belagerern aus auf der Doria Kriegsschiffe geschloßen, deren Anwesenheit man sich aber nicht erklären konnte.“

## Verbandstage.

### X. Tag für deutsche Erziehung.

Weimar, 13. Mai 1913.

Unter zahlreicher Beteiligung von Värgern und anderen interessierten Persönlichkeiten wurde hier der X. Allgemeine Tag für deutsche Erziehung abgehalten. Nachdem der Vorsitzende Arthur Schulz (Wittenwieder) die Eröffnungsrede gehalten hatte, hielt er den einleitenden Vortrag über das Thema: „Das Recht des deutschen Volkes auf die nationale Erziehungsschule.“ Der Redner betonte, daß der Hauptgrund der Unterdrückung in der Ueberführung der fremdsprachlichen Unterrichtswesen in der bekannter Tatsache, daß das Sprachgesetz durch die fremden Sprachen nicht gegeben, sondern B. durch das Lateinische geradezu vernichtet werde. Auch zum Verständnis der alten Kultur seien die alten Sprachen nicht nötig, da genügt die Ueberführung. Bei allen diesen Fehlern und Mängeln ist es nötig, unter gelamtem Unterrichtswesen einheitlich zu organisieren, d. h. die Einheitschule, wie sie dem Deutschen Erziehungstag vornehmlich, durchzuführen. Im Vordergrund des Unterrichtswesens muß die deutsche Kultur und die deutsche Sprache stehen. Dieses Sinnen darüß nicht bloß auf die Städte beschränkt, sondern die Dörfer muß es genau ebenso zu organisieren. Zur Erreichung dieses Zieles kommt es zunächst weniger auf Einzelheiten als die Gesamtdarstellung des Prinzips an. Der unabhägare Wert der deutschen Sprache wird auch durch den Humanismus direkt gefährdet. Weder in der Sprache noch in der Kunst sind die Alten vorbildlich sein, höchstens in gewissem Sinne anwendbar. Es ist also nötig, daß neue Kräfte eingeschlagen werden, und zwar ist vor allem auf eine Ueberführung des Nationalismus der gesamten Wissenschaft hinzuwirken. Der Lehrkörper ist einheitlich zu gestalten, die Schranke zwischen Akademikern und Nichtakademikern muß fallen, und der

alleinige und höchste Wert ist auf die Menschenbildung zu legen. Deshalb müssen auch die Lehrer eine völlig veränderte Vorbildung erhalten, denn es steht fest, daß der akademisch gebildete Lehrer von wirklicher Menschenbildung sehr wenig davon nichts versteht. Auch er muß dann, wenn neue Wege gefunden sind, wie sein nichtakademischer Kollege hinaus auf Land und Leute Blick zu eröffnen. (Gelehrter Beifall.)

Lehrer Paul Vogel (Leipzig) behandelte hierauf das Thema: „Die Reform der Volksschule von unten her.“ Der Referent wies darauf hin, daß auf dem Gebiete der Volksschule ein wirklich reges Leben herrsche. Es bereitet sich eine neue Uebersicht vom Wesen der Schulerziehung vor, die darauf gerichtet ist, im Kinde den täglichen Kulturformen heranzubilden. Daraus folgert ein Aufgeben der gegenwärtigen, vorwiegend autoritativen Lehrformen, aber auch eine natürliche, dem Kinde entsprechende Grundlegung und Ausgestaltung der Lehrpläne. Es ist aufzubauen auf einer vollständigen Durchdringung der Heimat, es ist dem natürlichen Drange nach körperlicher Betätigung und dem Umgang mit Sachen Raum zu gewähren; es ist dem Kinde nach äußerlichen Erfolgen und Klängestellungen vorzugeben. Um die neue Schule aufbauen zu helfen, müssen Volksschulen oder mindestens Versuchsschulen eingerichtet werden. Dies ist bereits in Leipzig geschehen, wo solche Versuchsschulen für die ersten zwei Schuljahre geschaffen sind. Der Redner machte einige Mitteilungen über die Arbeiten und Erfolge dieser Versuchsschulen. — Am dritten Stelle sprach der bekannte Pädagoge Bernhard Otto (Groß-Lichterfeld) über die „Reformation der Schule“. Der Redner entwickelte in dem Vortrage einige bekannte Reformen, die er auch in „Hauslehrer“ vertritt.

W. Wünnen, 10. Mai. Vom 17. bis 21. Mai treten die deutschen Landesvereine vom Roten Kreuz und verwandte Organisation zu einer Konferenz zusammen, auf der die Mitteln für die Weiterentwicklung der Friedensarbeit und die Vorbereitung auf einen Kriegszustand festgelegt werden sollen. Neben Fragen von internationaler Bedeutung, wie Gefangenenerlöse, wird u. a. über eine vermehrte Beteiligung des Roten Kreuzes an der Seuchenbekämpfung, Versorgung von Schwerkriegsbeschädigten, Gewinnung und Ausbildung weiblicher und männlicher Hilfskräfte beraten werden. Ferner wird das Zusammenwirken des Roten Kreuzes mit gewerblichen Berufsgenossenschaften in der „Ersten Hilfe“ und die Notwendigkeit der Ausbildung von Desinfektoren erörtert werden. Berichte über die Hilfsrepräsentationen des Deutschen Roten Kreuzes seit der 1908 in Dresden abgehaltenen Roten Kreuz-Konferenz und Vorträge über die Erfahrungen auf den verschiedenen Arbeitsgebieten der Vereinsorganisationen bilden einen weiteren Teil der Tagesordnung. Am 18. Mai findet eine große Sanitätsdienstleistung im Ausstellungspark statt.

## Halle und Umgebung.

Halle a. S. 15. Mai.

### Verpändung von Mieten zugunsten einer Bauhandwerker-Gesellschaft.

(Nachdruck verboten.)

Zur Frage der Sicherstellung der Bauforderungen interessiert eine Reichsgerichtsentscheidung, die wir wegen ihrer Bedeutung für alle in Betracht kommenden Kreise in Form eines Auszuges mitteilen:

Bei der Bebauung des Grundstücks des Elektrikers D. in Charlottenburg, Kaiserdamm 2, kam der Bau im Jahre 1909 ins Stoden. Zwei Bauhandwerker, die schon an der Bau beteiligt waren, vereinigen sich nun zu einer Gesellschaft mit dem Zwecke, den Bau fortzuführen und eventuell das Grundstück zu erwerben. Der Eigentümer D. soll ihnen gegenüber auf alle Rechte an dem Grundstück verzichtet haben. Trotzdem wurden durch Beschluß des Amtsgerichts Schöneberg für den Fabrikanten K. in Berlin-Friedenau, der Hypothek im Betrage von 5000 M. auf dem erwähnten Grundstück stehen hatte, die Forderungen an 14 Mieter gepfändet und ihm zur Einziehung überwiesen. Gegen diese Pfändung haben die Bauhandwerker Widerspruchsgelände erhoben und beantragt, die Zwangsversteigerung für unzulässig zu erklären. Sie machen zur Begründung geltend, daß die von ihnen als Gesellschaftern gewährten Treuhänder die Mietverträge abgeschlossen hätten und daß ihnen allein auch die Mieten aus diesen Mietverträgen zuzutreiben, nachdem sie den Bau auf die Zeit der vollständigen Grundfertig unter großen Opfern zu Ende geführt hätten.

Landgericht und Kammergericht zu Berlin wiesen die Kläger ab. Das Kammergericht ist der Ansicht, daß weder den Klägern als Gesellschaftern, noch den geschäftsführenden Gesellschaftern in ihrer Eigenschaft als Treuhänder ein Recht an den Mieten im Sinne des § 771 Zivilprozedurordnung zuzustehen. Die Treuhänder hätten sich zwar die Erträgnisse des Hausgrundstückes sichern wollen, doch seien sie nicht willens gewesen, Verpflichtungen aus den Mietverträgen zu übernehmen; auch die Mieter hätten vom Eigentümer mieten wollen.

Auf die Revision der Kläger ist dieses Urteil vom Reichsgericht aufgehoben worden. Die Sache ist mit folgenden Entscheidungsgründen an das Kammergericht zurückgegangen: Bei der Würdigung des Vorbringens der Kläger ist zunächst in Betracht zu ziehen, wie sich die geschäftliche Lage des Bauwerbers zu den ihm gegenüber forderungsberechtigten Bauhandwerkern gestaltet hat. War D. Vermögenslos geworden, konnte er weder die Forderungen der Bauhandwerker befriedigen noch zur Fortführung des Hauses weiteres tun, nachdem die Bauausführung, um durch Verwertung des bebauten Grundstückes zur Befriedigung zu gelangen, allein in die Hand, so können sich heraus für die Bestellung der nun tätigen Reichsbaugewerkschaften erhebliche Momente ergeben. Es kann das zu der den Klägern günstigen Schlussfolgerung führen, daß, weil sie die weiteren Anwendungen aus eigenen Mitteln zu bestreiten hatten, ihnen auch, sobald das durch sie fertig behaute Grundstück Einkünfte brachte, diese zuzuführen sollten und D. zunächst nur noch formell als eingetragener Grundstückseigentümer in Betracht kam. Die Feststellung des von den Bauhandwerkern bei ihren Verhandlungen verfolgten wirtschaftlichen Zweckes ist aber für die Auslegung der in Betracht kommenden rechtsgeschäftlichen Erklärungen als begleitender Umstand erheblich und darf deshalb nicht unterbleiben. In bezug auf den Mangel der Verpflichtungen seitens der Kläger führt das Reichsgericht aus: Es kann, auch wenn D. soweit es sich um Verpflichtungen aus den Mietverträgen handelt, als Hauseigentümer die Feststellung des Vermieters begehren hat, als forderungsberechtigter für den

Mietzins von vornherein ein anderer bestellt und damit eine der nachträglichen Uebertragung der Mietanprüche gleiche Rechtsübertragung erfolgt sein. Voraussetzung für die Befreiung eines solchen Forderungsberechtigten ist nicht, daß er infolge eines dinglichen Rechts über die Mieträume zu verfügen berechtigt ist; erforderlich ist vielmehr nur, daß ihm vertraglich ein Forderungsberechtigter solcher Art eingeräumt ist. Es ist zu prüfen, ob die Bevollmächtigten sich auch den Mietzins gegenüber als Forderungsberechtigter bestellt haben; ferner ist zu erörtern, ob noch andere Umstände aus dem Vertrage zugunsten der Kläger sprechen. Das führt zur Aufhebung des Urteils und zur Zurückweisung der Sache an die Vorinstanz. (Mittelsachen: VII. 499/12. — 7. 3. 1913.)

### Zur Elektrifizierung der Staatsbahnlinien.

Die elektrische Versuchsstrecke Dessau-Bitterfeld, auf der später wieder Probefahrten mit Stabfahrzügen stattfinden sollen, ist, wie die Ztg. d. Ber. d. Eisenb.-Verw. mitteilt, mit einer verbesserten Speisungsanlage ausgerüstet, die es ermöglicht, die Spannung der Hochspannung von 10 000 Volt auf 15 000 Volt zu erhöhen und die eiserne Leitungsmasten in 15 000 Volt von je 100 Metern (statt 75 Metern) aufzustellen. Dadurch wird jedoch eine mit Rücksicht auf die Stabilität der Signale und deren Durchsichtigkeit der Strecke als auch die erwünschte Verminderung der Porzellanzolatorien erreicht. Auch sonst sind auf der Versuchsstrecke, die jetzt zwei Jahre im Betrieb ist, wertvolle Erfahrungen gesammelt worden, ganz abgesehen davon, daß der Betrieb auf dieser Strecke die beste Gelegenheit bietet, das Personal für den elektrischen Vollbetrieb auszubilden. Der Ausbau des Kraftwerkes Müdenstein ist in vollem Gange. Die im Bau begriffenen neuen Schornsteine werden eine Höhe von 100 Metern und eine obere Röhre Breite von 4 Metern erhalten. Von hier aus wird die elektrische Energie von 60 000 Volt zu drei Nebenwerken (Wahren, Marke und Gommern, die bis zu 70 Kilometer entfernt liegen) geleitet und dort auf 15 000 Volt herabgesetzt. Auf der vom nächsten Frühjahr an elektrifiziert zu betriebsfähigen Strecke Magdeburg-Halle-Leipzig ist bereits ein großer Teil der Speisestellen fertiggestellt. Die Gesamtlänge der für elektrische Ueberspannung vorgesehenen Bahnstrecke wird 10 Kilometer betragen. Die neu beschaffenen Personenzug-Lokomotiven haben die Bauart der 1-C-1 und einen höchsten Leistungswert. Der Triebdrahtmesser beträgt 1350 Millimeter, die höchste Fahrgewindigkeit 110 Kilometer pro Stunde.

Zusammenkunft ehemaliger Gnabauerinnen. Freitag, 16. Mai, 3 1/2 Uhr, Hotel Kronprinz. Frühere Zöglinge anderer Erziehungsinstituten und Freundinnen derselben sind willkommen.

## Provinzial-Nachrichten.

### Einruzgefahr einer Kirche.

Die uralte Kirche in Kößlich (Kreis Zeitz), eines der schönsten Baudenkmäler Mitteldeutschlands, droht einzustürzen. Eine sofort einberufene Konferenz mehrerer Regierungsvertreter und des Gemeindeführers beschloß, die Inangriffnahme der Restaurierung so bald als möglich zu beantragen. Die Kosten sollen einige Hunderttausend Mark betragen.

### Obsternte-Aussichten.

Zeitzburg, 14. Mai. Da nimmere die Obstfrüchte beendet ist, so hat man nun einen sicheren Ueberblick über den Anhang der kommenden Obsternte, vorausgesetzt, daß nicht auch dieser noch durch Unwetter vernichtet wird. Am Sonntag haben, wie alljährlich, die Großkultivatorvereinigungen Halle, Leipzig und auch einige Berliner Herren das Institut und am Montage das Saalethal bereist, um sich über den Stand und die Aussichten selbst zu unterrichten.

Das Ergebnis war sehr wenig befriedigend. Frühfrüchte wurden fast nicht gefunden; von Kern- und Kirschen, Doktor-Kirschen gab es teilweise einen mittleren bis guten Anhang; andere mittelhochere Sorten, wie Herzkräutchen, Krüzen usw. waren auch nur schwach vertreten. Dahingegen waren späte Obst- und Apfelfrüchte durchweg besser. Sauerfrüchte und Ammern, besonders die letzteren, verzeichnen eine gute Mittelernte. Sogar ist, daß die Früchte in diesem Jahre eine bedeutend bessere Kirschenreife haben werden, als die Täler, und an einzelnen Stellen ist sogar ein reifer Anhang zu verzeichnen. Dasselbe kann man von frühen Birnen und Äpfeln sagen. Sie werden sehr gesund werden, denn es ist nicht viel davon vorhanden. Andererseits sind überall günstige Aussichten für mittelfrühe und späte Sorten, wenn, wie leider bemerkt wurde, die Raupen und anderes Ungeziefer nicht auch hier noch großen Schaden anrichten. Auch der Anhang der Pfäumen ist bei weitem nicht so, wie allgemein erwartet wurde.

1b. Delitzsch, 14. Mai. (Setzen Besetzungen erlegen.) Der geltend beim Durchgehen der Besetzung verunglückte Geschäftsführer 3 a u d e r aus Bembdorf ist verunglückt Recht seinen Besetzungen erlegen. 3. war 63 Jahre alt.

1c. Quetz, 14. Mai. (Unfall.) Beim Ueberfahren des Daches der Kirche früherer Unteroffizier Helm Schombach vormittag der Dachdeckermeister Kluge aus Hohenheim 9 Meter in die Tiefe und zog sich schwere Verletzungen zu. Leider ist er am zweiten Freitag an den Folgen des Sturzes gestorben. Kluge ist verheiratet und Vater von 3 Kindern. In der ganzen Umgebung schätzte man den verstorbenen, stets nüchternen Mann.

1d. Eisenh., 14. Mai. (Töblicher Unfall.) Heute morgen gegen 5 Uhr fuhr der Maurer Karl Kermann von hier mit seinem Vater auf einem kleinen Wagen die untere Parkstraße herab. Hierbei verloren beide die Verfahrtheit über den Wagen. Kermann wurde vom Strohrest herabgeschleudert und fiel dabei so unglücklich gegen die Bordsteine, daß er neben anderen schweren Verletzungen einen Schädelbruch davontrug und alsbald verstarb.

1e. Mansfeld, 14. Mai. (Die Dynamitfabrik Mansfeld) hat dem Luftverbot 1000 Mark überwiehen.

1f. Memleben, 14. Mai. (Zum Paare) hier ist der Prebendatarialkanzler Joh. Haplich in Wittenberg berufen worden.

1g. Erfurt, 14. Mai. (Besetzungen.) Von der Eisenbahndirektion Erfurt hat jetzt an 161 Bedienstete der Eisenbahnerverwaltung rund 4000 Mark Besetzungen für eine 20-40jährige völlig zufriedenstellende Dienstführung zur Auszahlung gebracht worden, und zwar in Beträgen von 200, 100, 80, 60 und 20 Mt.

1h. Nordhausen, 13. Mai. (Zum Bauprojekt Nordhausen-Sargburg.) Vor einigen Tagen fand in Sargburg eine Sitzung des dort gebildeten Bauausschusses statt, zu welcher Vertreter von Nordhausen, Ehrlich, Braunlage, Sargburg und Braunschweig erschienen waren. Ein höherer Techniker verbreitete sich in ausführlicher Weise über die Erbauung einer Balkenbahnlinie über den Harz. Die Linie soll von Sargburg an den westlichen Bergabhängen über Klaffenbach,







